

Methodik, Forschungsdesign und kritische Reflektion

Eine maßgebliche Quelle der folgenden Ausführungen zu Ge-Wohneinheiten entstammen aus zwei Befragungen, die wie folgt charakterisiert werden können:

Tabelle 1: Übersicht und relevante Forschungsmerkmale der beiden Befragungen (eigene Darstellung)

Zeitraum Pre-Test Befragung I	25. März bis 28. März 2020
Zeitraum Befragung I	29. März bis 5. April 2020
Erhebungsinstrument Befragung I	Online-Befragung (Quelle: Limesurvey)
Zeitraum Pre-Test Befragung II	22. April bis 25. April 2020
Zeitraum Befragung II	26. April bis 3. Mai 2020
Stichprobengröße Befragung I	n = 164 – 90 weibliche und 74 männliche Teilnehmer
Erhebungsinstrument Befragung II	Online-Befragung (Quelle: Limesurvey)
Stichprobenziehung Befragung I	Willkürlich: Jede 3. Mailadresse in einem über 1300 Mailumfassenden Adresssystem der Unternehmensberatung Schumann ACC sowie die Platzierung der Anfrage in einem Netzwerk und über zwei weitere private Mailverteiler mit jeweils 50 Adressen. Gesamt: ca. 550 Direktmails mit der Bitte um Weiterleitung.
Rücklaufquote Befragung I	Nicht bestimmbar aufgrund der unterschiedlichen Quellen und des Schneeballeffekts.
Stichprobengröße Befragung II	n = 254 n – 141 weibliche und 112 männliche Teilnehmer; eine Person gab „divers“ an
Stichprobenziehung Befragung II	Gleicher Mailverteiler, gleiches Netzwerk, gleichen zwei privaten Mailverteiler Gesamt: ca. 550 Direktmails mit der Bitte um Weiterleitung.
Rücklaufquote Befragung II	Nicht bestimmbar aufgrund der unterschiedlichen Quellen und des Schneeballeffekts.
Stichprobengröße der Teilnehmer, die an Erst- und Zweitbefragung teilgenommen habe	n=103 Personen (Mehr als die Hälfte (54,7%) haben ausschließlich bei der Zweitbefragung mitgemacht (n=139). Über 40% haben sowohl bei der Erst- als auch Zweitbefragung mitgemacht – das entspricht 103 Personen für die Vergleichsstichprobe (40,6%). 12 Personen gaben an „weiß nicht“ (4,7%)
Auswertungsinstrument	Qualitative Inhaltsanalyse: MaxQda (2020) Quantitative Analyse: SPSS und Excel

Die Befragungszeiträume lagen mit Ende März bis Anfang Mai 2020 in der Hochzeit der Corona-Krise. Einer Zeit, in welcher der geistige Zugang zu *Gewohnheiten* allgemein *Gewohnheiten* in der Krise als besser möglich angesehen werden konnte, u. a. durch Einschränkungen in Form von Kontaktverboten, Ausgangssperren sowie der Maskenpflicht.

Erneut der Hinweis, dass sich die folgenden Ergebnisse auf die Befragungsteilnehmer und ihre Aussagen beziehen. Damit dienen sie genauso als Reflektions- und Inspirationsquelle, wie als Diskussionsgrundlage.

Die erste Befragung erfolgte im Zeitraum, von Sonntag, 29. März bis Sonntag, 5. April 2020. Es handelte sich entsprechend um die zweite Woche des Kontaktverbotes, welches bis Ostern angekündigt wurde. Ziele der ersten Befragung waren das Generieren von qualitativem Material und damit von Aussagen, was die Befragten unter *Gewohnheiten* im Allgemeinen verstehen und auch, wie sie ihre *Gewohnheiten* in der Corona-Krise erlebten.

Hierbei war das Ziel, das Konstrukt *Gewohnheiten* empirisch zu erfassen:

- Welche Assoziationen haben die Befragten mit *Gewohnheiten*?
- Wie sind *Gewohnheiten* belegt: positiv, negativ oder neutral?
- Durch was werden *Gewohnheiten* ausgelöst?
- Aus welchen Gründen werden *Gewohnheiten* durchgeführt?
- Was sind die besten bzw. die schlechtesten *Gewohnheiten*, die den Befragten schon bekannt sind?
- Und: Welche *Gewohnheiten* wollen sie sich noch an- oder auch abgewöhnen?

Folgend die genauen soziodemografischen Angaben wie Altersverteilung, Geburtsort, Führungsverantwortung, Bildungsgrad, Angestelltenverhältnis etc. der ersten Befragung (die eingesetzten Fragen können auf Anfrage angefordert werden):

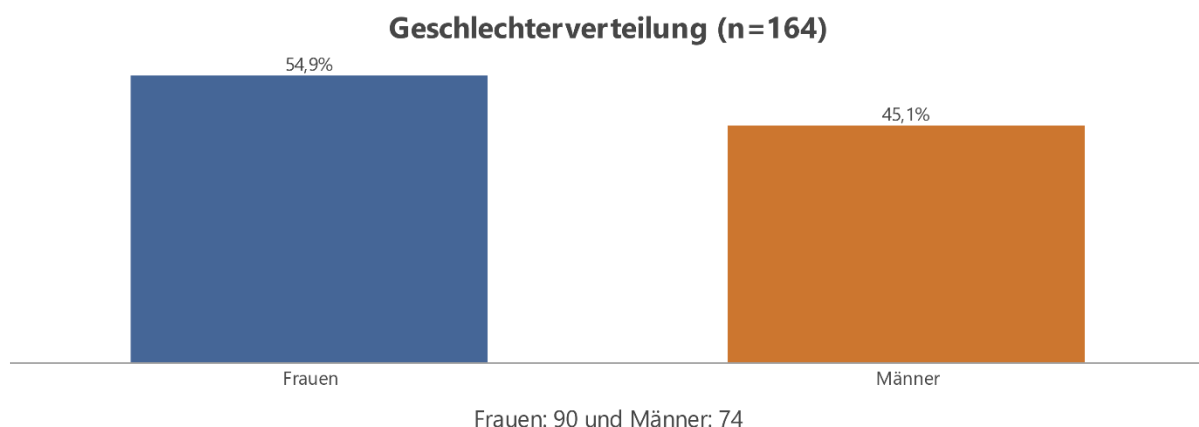


Abb. 1: Geschlechterverteilung Stichprobe Befragung I

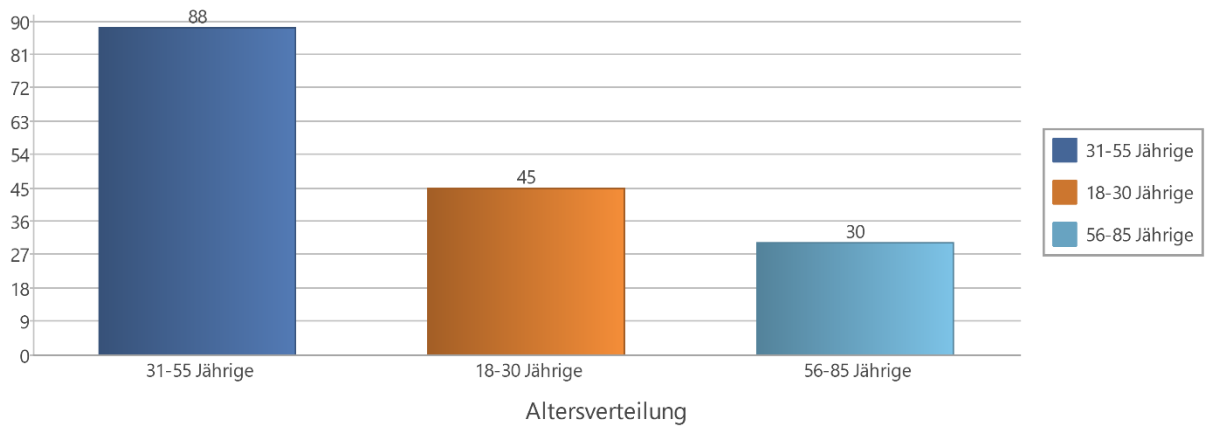


Abb. 2: Altersverteilung Stichprobe Befragung I

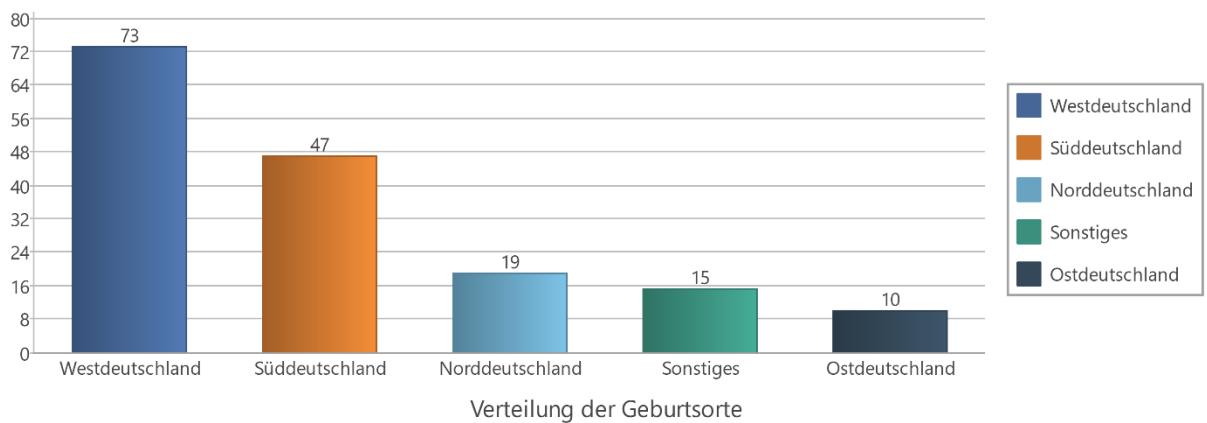


Abb. 3: Verteilung der Geburtsorte Stichprobe Befragung I

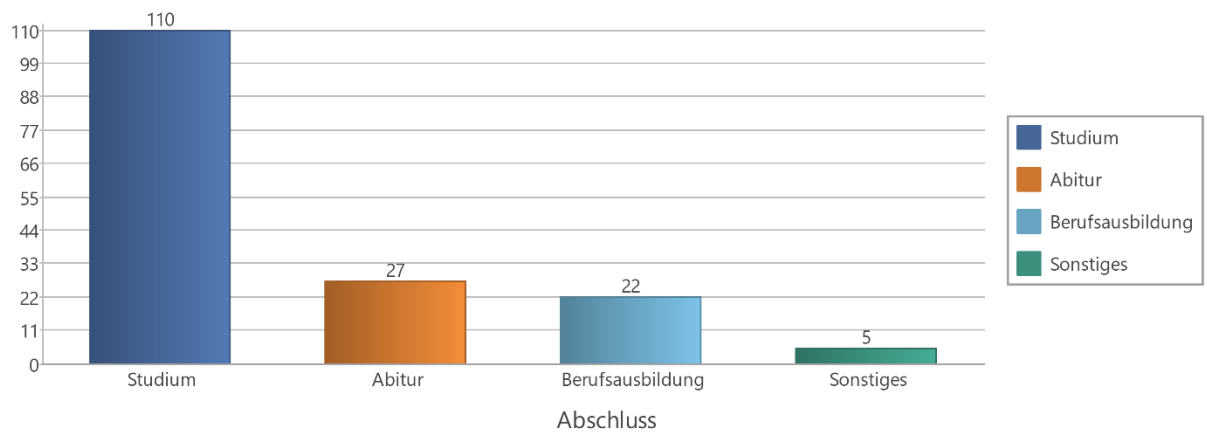


Abb. 4: Höchster Bildungsabschluss Stichprobe Befragung I

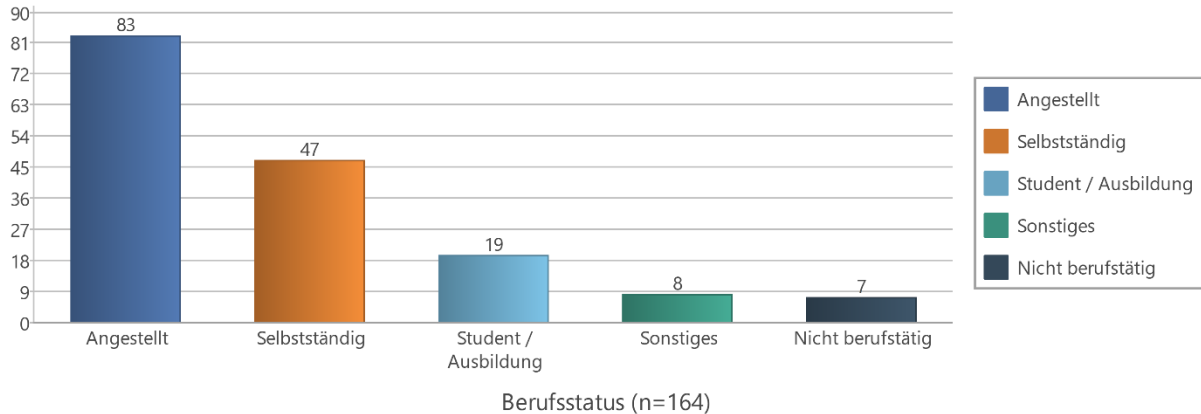


Abb. 5: Berufsstatus Stichprobe Befragung I

Führungsverantwortung wurde zur Hälfte $n=82$ (50%) mit „JA“ beantwortet und zur Hälfte $n=82$ (50%) mit „Nein“. Damit ergibt sich eine Gleichverteilung zwischen denen die führen und denen, die geführt werden.

In einer **Partnerschaft leben $n=119$ (72,6%)** der Befragten in der ersten Stichprobe. Entsprechend sind 45 der Befragten (27,4%) **Alleinlebend**.

In einer zweiten Befragungswelle, vom 26. April bis zum 3. Mai 2020, konnten 254 vollständige Befragungen ausgewertet werden. Diese Befragung hatte primär zum Ziel zu erfassen, wie sich Gewohneinheiten im Verlauf einer Krise entwickeln. Entsprechend wichtig war es, die gleichen Teilnehmer noch einmal zu rekrutieren. Es waren final 103 Personen, die sowohl an der ersten als auch an der zweiten Befragung mitgewirkt haben.

Die Ergebnisse des allgemeinen Befragungsteils zu Gewohneinheiten der vorherigen Kapitel des Buches wurden eingearbeitet: Was sind die Assoziationen mit Gewohneinheiten, wie werden Gewohneinheiten belegt, was sind die besten und schlechtesten Gewohneinheiten und ihre Auslöser etc.. An dieser Stelle kommt es zur Vorstellung der Erkenntnisse von Gewohneinheiten in Krisen, am Beispiel der Corona-Krise. Insgesamt konnten folgende Bereiche ausgewertet und u. a. durch den Zeitvergleich auch in Beziehung gesetzt werden (die eingesetzten Fragen können auf Anfrage angefordert werden):

- Wie wird die Einschränkung von Gewohneinheiten in Krisen erlebt?
- Auf welche Gewohneinheiten wird in Krisen verzichtet und mit welchen Kompensationsstrategien gelingt dies?
- Wie sehr werden Gewohneinheiten in der Krise vermisst?
- Wie lange sind die Befragten in Krisenzeiten bereit, auf ihre Gewohneinheiten zu verzichten?
- Welchen Einfluss hat die Corona-Krise auf das Essverhalten?
- Inwieweit kommt es in Krisen zur Gewohnheits(neu- und um)bildung?
- Und: Kann sich aus Sicht der Befragten durch die Krise eine „neue Normalität“ entwickeln?

Folgend die genauen soziodemografischen Angaben wie Altersverteilung, Beziehungsstatus und Führungsverantwortung der zweiten Befragung:

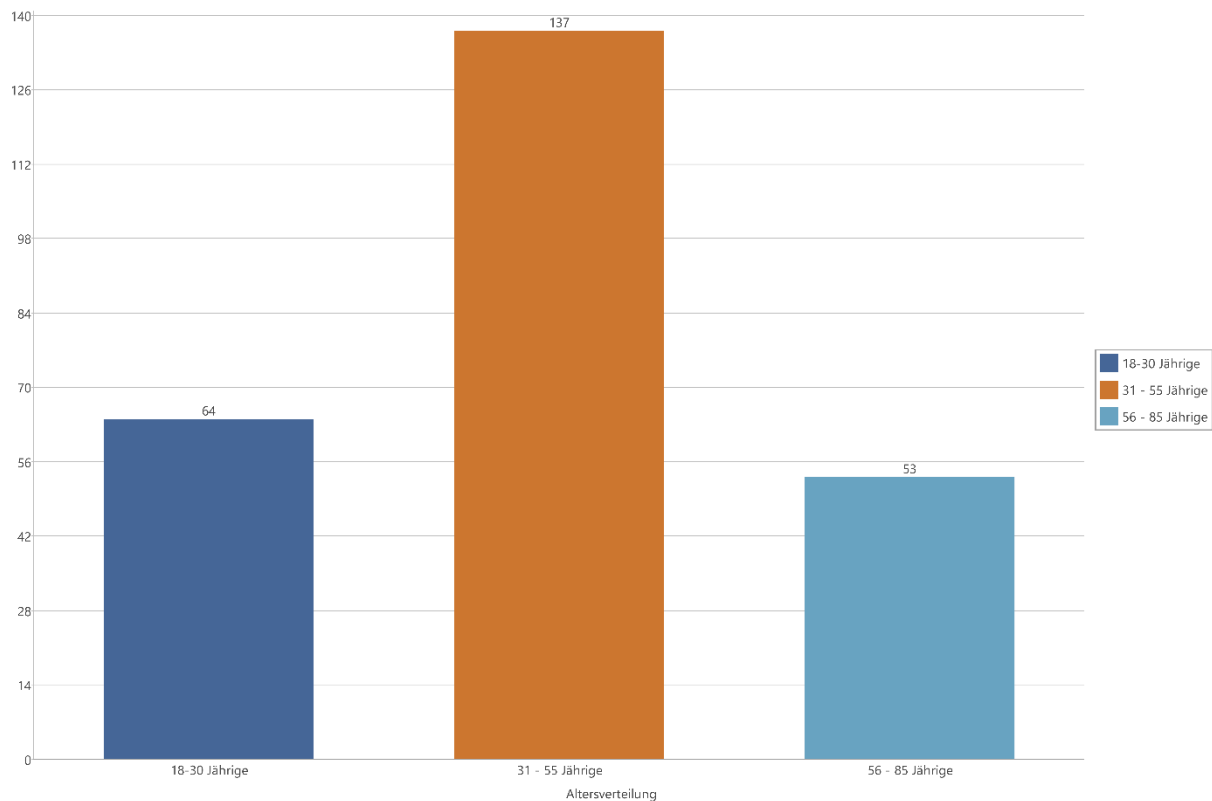


Abb. 6: Altersverteilung Stichprobe Befragung II

In einer **Partnerschaft leben** $n=187$ (**73,6%**) der Stichprobe. 67 der Befragten (26,4%) sind **alleinlebend**.

Keine Führungsverantwortung haben $n=136$ (53,5%) der Befragten, während $n=118$ (46,5%) angeben, **Führungsverantwortung** zu haben.

Auswertungsverfahren:

Die Ergebnisse wurden sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet.

Quantitative Auswertung:

Für die deskriptive Statistik wurden die Programme Excel von Microsoft 2016 und MaxQda (2020) verwendet. Folgende Werte wurden ermittelt:

- Absolute Werte
- Prozentuale Verteilungen
- Mittelwerte
- Standardabweichungen
- Korrelationen nach Pearson

Für die inferenzstatistische Analyse wurden die Programme Excel von Microsoft 2016, IBM SPSS® Statistics und MaxQda (2020) verwendet. Folgende Analysen wurden gemacht:

- Mittelwertvergleiche mit Hilfe des T-Test (Signifikanzniveau von 1% bis 10%)
- Korrelationen nach Pearson

Qualitative Auswertung:

Die qualitative Analyse der offenen Fragen erfolgte mit der Software von MaxQda (2020). Ziel war die Bildung von Kategorien in Anlehnung an die Qualitative Inhaltsanalyse von Mayring (2017) insbesondere mit Fokus zur Strukturierung des Materials.

Ansätze kritischer Reflektion:

- Die Gewinnung der Stichprobe war u. a. über die bestehenden Emailverteiler willkürlich. Zudem ist die Stichprobengröße klein. Beide Kriterien führen dazu, dass die Ergebnisse als nicht-repräsentativ einzustufen sind.
- Bei den Mittelwertvergleichen kann nicht durchgängig davon ausgegangen werden, dass die abhängigen Variablen in den Grundgesamtheiten der beiden miteinander verglichenen Gruppen normalverteilt sind. Somit ist die Aussagekraft der Mittelwertvergleiche teilweise eingeschränkt.
- Das Vorgehen im qualitativen Bereich, in Anlehnung an Mayring, erfährt in der wissenschaftlichen Diskussion Kritikpunkte, u. a. was die Subjektivität in der Kategorienbildung angeht. Zur Diskussion der Gütekriterien in der qualitativen Datenerhebung und deren Absicherungsstrategien siehe u. a. Bortz & Döring, 2006, S. 326 ff.
- Die mit dem Programm MaxQda (2020) entwickelten Codewolken wurden teilweise in der Codehäufigkeit willkürlich limitiert, was die Darstellungskraft beeinflusst.
- Explizit wird betont, dass die durchgeführte Studie in zwei Befragungswellen mehr explorativen Grundlagencharakter hat und als Grundlage für weitere Forschungsfragen und -ansätze dient.